

# ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

vereinigt mit

Entomologische Rundschau, Internationale Entomologische Zeitschrift,  
Entomologischer Anzeiger und Societas entomologica

Herausgeber: Internationaler Entomologischer Verein e. V., Frankfurt a. M.  
Schriftleitung: Gustav Lederer unter Mitarbeit eines Redaktionsausschusses  
des I. E. V. — Manuskripte an Herrn G. Lederer, Zoologischer Garten,  
Frankfurt a. M., Schellingstraße 6

D. GUNDERT VERLAG, ABT. ALFRED KERNEN, (14a) STUTTGART W, Schloßstr. 80

Die Entomologische Zeitschrift erscheint gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse  
Bezugspreis laut Ankündigung dort.

## **Pyrgus centaureae Rbr. lineolata nov. (Lep. Hesperides)**

von Dr. Guido Kauffmann, Lugano

Mit 1 Abbildung

Unter einer Anzahl von *Pyrgus centaureae* Rbr., welche der Dresdner HANS KOTZSCH während seiner Lapplandreise im Sommer 1932 gesammelt hat, ist es mir gelungen, ein interessantes Exemplar aufzufinden, welches infolge seiner mannigfaltigen aberrativen Eigenschaften verdient, näher beschrieben zu werden und das um so mehr, weil die abweichenden Formen dieser Art als äußerst selten gelten.

Die mikroskopische Genitaluntersuchung des Falters hat in eindeutiger Weise bewiesen, daß es sich um ein Exemplar dieser hochnordischen Species handelt. Ungern habe ich mich dazu bewerd<sup>1</sup> lassen, eine Verstümmelung des Insektes vorzunehmen und nur des-

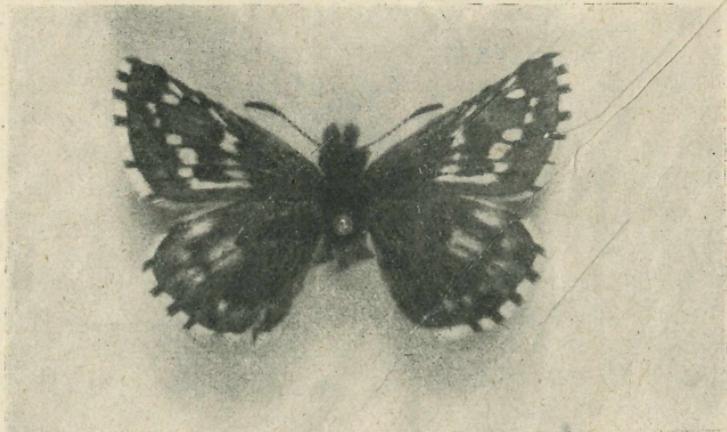


Abb. 1 — *Pyrgus centaureae* Rbr. *lineolata* nov.  
Vergröß.  $\times 2$  — Phot. V. Vicari, Lugano

halb, weil eine solche Untersuchung für den wissenschaftlichen Zweck meiner Arbeit unerlässlich war.

**Spannweite** (= doppelte Entfernung Thoraxmitte — Vorderflügelapex) = 30 mm, d. h. an der unteren Grenze der normalen Werte.

Oberseits ist die Grundfarbe schwarz-braun, jedoch etwas heller im Ton, als wir bei den übrigen *centaureae* vorzufinden gewohnt sind.

#### **Oberseite — Vorderflügel.**

Die diskoidale Fleckenreihe ist vollständig, während beim Typus der dritte Fleck gewöhnlich fehlt. Der erste weiße Fleck dieser Reihe ist mit dem ersten weißen Fleck der mittleren Reihe durch einen ununterbrochenen und scharf gezeichneten weißen Strich verschmolzen.

Die zwei folgenden Flecken (N. 2 der diskoidalen und der mittleren Reihe) sind unmittelbar über diesem schmalen Band gelegen, so daß man beim ersten Blick glauben möchte, einen klassischen *scabelum* vor sich zu haben; jedoch bei näherer Betrachtung der Zeichnung erkennt man sofort, daß die zwei weißen Flecken, welche über den oben beschriebenen Aberrationsstrich zu liegen kommen, mit demselben nicht in Berührung stehen, wenn schon sie ihm sehr nahe liegen.

Es wird in diesem Fall wohl angezeigt sein, die ebenfalls von REVERDIN eingeführte Bezeichnung *lineolata* zu verwenden.

Der diskoidale Mondstrich trägt, wie das bei den nördlichen Arten schon beobachtet wurde, eine Andeutung zu einer Trennung in einen oberen und einen unteren Teil, so daß man den Eindruck gewinnt, es handle sich um zwei Striche.

Die mittlere Fleckenreihe ist unvollständig, was in Gegensatz zu der Normalform steht; der 8. Fleck ist nämlich ausgelöscht.

Die äußere Fleckenreihe fehlt vollständig. Der Diskalfleck ist nicht ersichtlich. Die subkostalen Flecken (zwei an der Zahl) sind vorhanden, aber derjenige, welcher dem Kostalrand nahe liegt, ist so zart, daß er nur unter Zuhilfenahme einer Lupe sichtbar wird. Dem Kostalrand entlang, zwischen den subkostalen Flecken und den zwei letzten Flecken der Medianreihe, ist ein kleiner, isolierter, weißer Strich zu sehen. WARREN hatte bereits in seiner Abhandlung auf die Reduktion von drei auf zwei der subkostalen Flecken bei *centaureae* hingewiesen und er bemerkte hiezu, daß ausnahmsweise dieser dritte Fleck, ähnlich wie bei *sidae*, gegen die Spitze des Flügels verschoben, aufzufinden sei. Diese Variation ist in unserem Exemplar in sehr anschaulicher und klarer Weise wiedergegeben.

#### **Oberseite — Hinterflügel.**

Die Basalflecken fehlen. Die mittlere Fleckenreihe ist unvollständig, jedoch mit gut gezeichnetem Mittel- und Kostalfleck.

Submarginale, weiße Punktreihe vorhanden.

### **Unterseite — Vorderflügel.**

Der auf der Oberseite sichtbare Aberrationsstreifen ist auch auf der Kehrseite ausgeprägt; die diskoidale Fleckenreihe jedoch ist unvollständig und einzig ist der diskoidale Mondstrich vertreten; die mittlere Fleckenreihe dagegen ist vollständig und hier ist sogar auch der achte deutlich sichtbar. Der Diskalfleck ist nicht vorhanden und kein anderer Fleck ist weiter zu erkennen.

### **Unterseite — Hinterflügel.**

Die Grundfarbe ist schmutzig oliv-grünlich, typisch für die Art; von den Basalflecken ist nur der zweite vorhanden, punktförmig; die mittlere Fleckenreihe ist stark reduziert im Vergleich zur Nominatform und ist nur vertreten durch einen einzigen, großen, viereckigen Mittelfleck und einen weiteren kleineren Kostalfleck; alle die übrigen weißen Flecken, welche normalerweise die mittlere Reihe darstellen, sind erloschen.

Die charakteristische basalwärts gerichtete Zahnbildung des Mittelflecks (typisch für die *centaurea*-Gruppe der *Scelotrix*) ist so schwach angedeutet, daß man sie als fehlend betrachten kann. Um einen von WARREN geprägten Ausdruck zu verwenden, verdient diese Variation auch wohl die Bezeichnung *reducta*, die WARREN für diese Mißbildung beim ganzen Subgenus *Teleomorpha* festgesetzt hatte. Nach diesem englischen Schriftsteller soll diese letzte Aberration bei *centaureae* noch nie beobachtet worden sein.

Die scharf hervortretenden weißen Adern sind für diese nordische Art so bezeichnend, daß sie beim ersten Blick eine sichere Determination erlauben.

Die Fransen weisen ebenfalls etwas Abnormes auf, indem sie sehr unregelmäßig mit Schwarz durchschnitten werden.

Dieser abweichende Falter, ein frisches Männchen, wurde von HANS KOTZSCH auf der Halbinsel *Rybatschi* an der *Murmanküste*, auf einer Höhe von 50 Meter überm Meere, bei 70° n. Breite, zwischen dem 15. und 20. Juli 1932 gefangen und befindet sich in meiner Sammlung in Lugano (Schweiz).

Wie bereits erwähnt, sind die Aberrationsformen von *P. centaureae* Rbr. sehr selten und dies rührt vielleicht her von der geringen Zahl der in unseren Sammlungen vorhandenen Stücke. Bis heute kennt man einzig die *ab. fasciata* und *striata*, beide von WARREN beschrieben.

Die hier mit dem Namen *lineolata* (infolge Verschmelzung der zwei ersten Flecken der diskoidalen und der mittleren Reihe zu einer deutlichen Linie) beschriebene *centaureae*-Form weist außerdem zwei weitere Abnormitäten auf, nämlich die Verschiebung eines

Subkostalfleckens gegen die Spitze des Flügels zu (ähnlich wie bei *sida e*) und auf der Kehrseite die Abwesenheit der basalwärts gerichteten Zahnbildung des Mittelfleckens der Mittelbinde an den Hinterflügeln (ab. *reducta*).

Anschrift des Verfassers: Lugano (Schweiz).

## **Bilder aus dem Insektenleben Nordgriechenlands**

Von Dr. Herbert Weidner, Hamburg

(Fortsetzung)

Der Aufbau des Stumatales ist bei Strimonikon, das im sogenannten Becken von Serres liegt, folgender: Das zumeist kristalline Gebirge fällt auf beiden Seiten des viele km breiten Tales steil ab. Auf diesen teils erosiv, teils bruchtektonisch entstandenen Steilabfall folgt ein stark gestörtes tertiäres Hügelland, an das sich die quartären Schwemm- und Schuttfächer der Struma und ihrer Nebenflüsse anlehnen, die eine große von alluvialen Aufschüttungen überdeckte Ebene bilden, durch die früher die Struma in ungezählten Windungen unter Sumpf- und Seebildung floß, wobei jährliche Überflutungen und häufige Stromversetzungen an der Tagesordnung waren. Störche, Fischreiher, Pelikane und Enten fanden hier einen günstigen Lebensraum vor, ähnlich wie er heute noch in Thrazien bei Porto Lago zu sehen ist. Aber auch Millionen von Malaria-mücken wurden hier ausgebrütet, so daß das Tal wegen seiner großen Malariagefahr kaum zu besiedeln war. Deshalb wurden 1930 groß angelegte Meliorisationsarbeiten begonnen, in deren Verlauf die Struma in viele km lange Dämme eingezwängt wurde. Als ich die Gegend besuchte, bot sich ungefähr das folgende Bild:

Am Strom entlang zog sich zwischen ihm und dem Damm ein dichtes Buschwerk, vorwiegend von kleinen Birken, Pappeln, Erlen, Akazien und allerlei Sträuchern gebildet. Auch auf der anderen Seite bildete es noch einen schmalen Streifen, der unterbrochen war von den meist mit Wasser gefüllten Materialgewinnungsgruben, aus denen das Material für den Dammbau entnommen worden war. In diesem Gebüsch fand man in erster Linie Laubholzinsekten, wie die in Weidenstämmen lebenden Böckkäfer *Aromia moschata* L., *Lamia textor* L., und andere Laubholzbockkäfer wie *Plagionotus floralis* Pall. und *P. scalaris* Brullé, beide schwarz-gelb gezeichnet, und den wundervollen roten *Purpuricenus budensis* Götz. An den Weidenblättern leben die Blattkäfer *Clytra laeviuscula* F., *Gynandrophthalma aurita* L., und Rüsselkäfer, vor allem grüne *Chlorophanus*-Arten wie z. B. der große *C. exisus* F. An den Pappeln lebt *Melasoma populi* L., an *Prunus* der Rüsselkäfer *Rhynchites auratus* Scop.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1949-1950

Band/Volume: [59](#)

Autor(en)/Author(s): Kauffmann Guido

Artikel/Article: [Pyrgus centaureae Rbr. lineolata nov. \(Lep. Hesperides\) 177-180](#)